

aus der Zwickauer Ratsschulbibliothek. – Peter WIEGAND, Pfarrvisitation im Bistum Meißen. Das Zeugnis der *articuli seu interrogancia* aus der Zeit Bischof Dietrichs III. von Schönberg (1463–1476) (S. 59–80), ordnet das im *Liber Theodorici* im Archiv des Hochstifts Meißen überlieferte und im Anhang des Beitrags edierte Interrogatorium in die geistliche und jurisdiktionelle Praxis des Ordinarius ein. – Die Widerstände vor allem von Pfarrern und Stadträten gegen die Bestrebungen der im Titel genannten und zur franziskanischen Provinz Saxonía gehörenden landesherrlichen Gründungen thematisiert Wolfgang HUSCHNER, Äbtissin versus Pfarrer. Konflikte um inkorporierte Pfarrkirchen der Klarissenklöster Ribnitz und Seußlitz (S. 81–102). – Claudia MÄRTL, Eneas Silvius Piccolomini und die Pfarrei Aspach. Mit einer Liste der Pfarrer von Aspach im 15. Jahrhundert (S. 103–121), wertet vornehmlich die kuriale Überlieferung der in der Passauer Diözese gelegenen Pfarrei aus. Neben dem späteren Papst haben sich auch eine ganze Reihe bedeutender Persönlichkeiten nicht zuletzt aus dem rheinischen und mitteldeutschen Raum um die offensichtlich einträgliche Stelle beworben. – Andreas RANFT, Kirchturmpolitik im Mittelalter. Überlegungen zur politischen Funktion des Pfarrkirchenbaus im Spätmittelalter und die Perspektive städtischer „Kirchturmpolitik“ (S. 123–139), betont bei Stadtpfarrkirchen vor allem die Bedeutung des steingewordenen Behauptungswillens gegenüber Fremdherrschaft und dem jeweiligen Kirchherrn. – Die oft im Schatten kommunal-merkantilen Finanzwesens stehende Bedeutung des „heiligen Kredits“, v. a. auch die Relevanz langfristiger Kreditbeziehungen zwischen Pfarrkirche und Pfarrkindern kann Alexander SEMBDNER, Pfarrkirchen als Kreditinstitute. Beobachtungen am Beispiel der Bischofsstadt Naumburg a. d. Saale im 15. Jahrhundert (S. 141–169), materialreich aufzeigen. – Matthias WERNER, Friedrich, Propst von St. Stephan in Mainz und Graf von Ziegenhain (um 1152/53–1213/15). Ein fast vergessener Ludowinger (S. 267–304), nimmt das Fallbeispiel des Landgrafensohns, eines Neffen Kaiser Friedrichs I. Barbarossa, zum Anlass, um über Strukturen, Rangfragen, dynastische Kohärenzen und Karrieremöglichkeiten für nachgeborene Fürstensöhne im Hoch-MA perspektivenreich nachzudenken. – Joachim SCHNEIDER, Jörg von Bebenburg – Ein Ritter in fürstlichen Diensten zwischen Franken und Sachsen (S. 337–365), stellt die vielfältigen Handlungsfelder und Profilierungsmöglichkeiten eines aus fränkischer Niederadelsfamilie stammenden und 1472 gestorbenen adligen Rats vor. – Als ein „nach Innen wie Außen gerichtetes Mittel der Repräsentation städtischen Selbstbewusstseins“ (S. 456), entstanden in einer entscheidenden Phase urbaner Profilierung, charakterisiert Henning STEINFÜHRER, Das älteste Braunschweiger Stadtsiegel von 1231 (S. 439–456), seinen Forschungsgegenstand. – Klaus KRÜGER, Sonderfall Altmark: Städte, Herren und Fürsten im 14. und 15. Jahrhundert (S. 457–476), konturiert den im Vergleich zu anderen Landesteilen der grundsätzlich zu defensiv-reagierenden städtischen Bündnissen neigenden Mark Brandenburg erhöhten Territorialisierungs- und Organisationsgrad der Altmark. – Uwe SCHIRMER, Spätmittelalterliche Landesordnungen des mitteldeutschen Raumes (1440–1502) (S. 499–523), untersucht deren Abhängigkeitsverhältnisse, beginnend mit den frühesten mitteldeutschen Ordnungen der Magdeburger Erzbischöfe. – Vornehmlich